

## Die 22 Trümpfe des Tarot

Ein Tarotspiel besteht aus 78 Karten; 40 Zahlkarten, 16 Hofkarten und 22 Trümpfen. Diese Trümpfe wollen wir uns jetzt mal genauer anschauen; und zwar lebensnah und ohne Kabbala und konfuser Mystik.

0.

Der Narr hat dieselbe Bedeutung wie seine Position; und die hat er nicht. Er ist überall richtig und auch überall falsch. Er könnte alles sein, ist es aber nicht. Eine Zahl ist eine Eigenschaft, eine Persönlichkeit; der Narr hat keine Zahl. Jede Zahl, die mit 0 multipliziert wird, ergibt wieder 0. Wo immer der Narr seine Finger im Spiel hat, da verwirrt er und verhindert ein konkretes Ergebnis. Er zeigt keinen Weg, weil er kein Bewusstsein hat, dass ein Weg notwendig ist. Der Narr sind wir meistens selbst, unser beliebtes Mal-sehen-was-rauskommt; und dann kommt garnichts raus. Obwohl wir doch eigentlich ziemlich gut Bescheid wussten. Aber wir haben uns nicht diszipliniert, und von nichts kommt nichts.

1.

Der Magier ist da schon ganz anders. Alles, was er macht ist durchdacht und er kennt alles und kann uns lehren, wie ein Mensch der König sein kann über sein eigenes Leben. Er ist manchmal ein bisschen eingebildet und läuft Gefahr selbstherrlich zu werden. Das Dumme ist nur, dass er in seinem Selbstbewusstsein und in seiner Selbsteinschätzung Recht hat und wirklich ein Mensch mit Persönlichkeit und Erfolg ist. Erwarte nicht, dass er dich besonders ernst nimmt, denn er ist meistens mit sich selbst beschäftigt. So ein Mensch ist eine Bereicherung für seine Umwelt, aber die Umwelt interessiert ihn normalerweise nicht sonderlich.

2.

Die Hohepriesterin ist eine faszinierende, anziehende Person. Sie ist voller Geheimnisse und voller Wissen, aber so richtig verstehen kann man sie meistens nicht. Sie lebt sehr in ihrer eigenen Welt und eine Begegnung mit ihr ist ungeheuer bereichernd, weil sie uns vieles zeigt, was wir übersehen haben; und was wir auch bald wieder vergessen werden. Das ist der Unterschied zwischen uns und ihr, denn sie vergisst nichts. Sie hat ein tiefes Verständnis für Dinge, die

sie umgeben und irgendwie weiss sie oft mehr als andere; aber sie lebt in ihrer eigenen Welt damit und kann sich oft nicht verständlich machen.

3.

Die Kaiserin ist eine Mutter. Sie ist großzügig und offen, aber wenn der Friede oder die Harmonie bedroht sind, dann ist an ihr kein Vorbeikommen und sie setzt sich durch. Meistens ohne großes Geschrei, sondern ruhig und im Hintergrund; aber sie erreicht was sie will. Alles, was wächst gehört zur Kaiserin, denn sie ist auch Mutter Natur. Sie hat im Herbst keine Depressionen, weil sie weiss, dass der Frühling nicht weit ist. Vertrauen in den natürlichen Lauf der Dinge ist bei ihr keine Philosophie, sondern ihr innerstes Wesen.

4.

Der Kaiser ist ein Vater. Meistens bleibt er auf Abstand und ist schwer darauf bedacht, dass ihm kein Zacken aus der Krone fällt. Seine Position ist ihm heilig. Aber wenn er sich in diesem Sinne nicht bedroht fühlt, dann ist er ein grossartiger Kumpel. Allerdings kann man von ihm nicht erwarten, dass er albern und unvernünftig wird. Er ist jemand, der Respekt verdient und erwartet und das muss auch so bleiben; und das ist auch in Ordnung so, denn er ist ja wirklich jemand und schliesslich ist er es ja auch, der die Sicherheit aufrecht erhält, die alle so schätzen.

5.

Der Hohepriester ist ein ganz besonderer Mann, denn er benimmt sich zwar so wie ein Vater, ist aber viel selbstsicherer als der. Wir können uns 100%ig auf ihn verlassen und wir können auch sicher sein, dass er unsere Geheimnisse versteht und sie auch nicht ausplaudert. Das ist jemand, der manchmal irgendwo einen oder zwei Fuß über dem Boden schwebt, wohin ihm niemand mehr folgen kann, aber es ist auch jemand, der in wichtigen Dingen wirkliche Ratschläge geben kann, die unsere Unabhängigkeit nicht antasten und trotzdem helfen.

6.

Die Liebenden sind garnicht so romantisch, wie sie aussehen. In Wirklichkeit ist das nämlich eine Entscheidungskarte. Liebe ist leider ja meistens nicht nur rosarot und alles geht automatisch in Richtung Glück, sondern Liebe ist sehr stark mit einer Entscheidung von uns verbunden. Gegen oder dafür. Und dann wird es ernst. Und dann fängt in Wirklichkeit die Liebe erst an, dann erst zeigt sich, ob es Liebe ist oder nicht. Wir haben zwei Möglichkeiten der Wahl, und

unsere Entscheidung wird dann vom Leben ernst genommen und wir sind gefordert zu halten, was wir versprochen haben.

7.

Der Wagen ist ein echter Sieg über uns selbst; oder die Karte sagt uns, dass wir so einen Sieg erlangen müssen. In der griechische Mythologie klagt der Sohn des Sonnengottes den Wagen, auf dem sein Vater die Sonne über den Himmel zieht. Erstmal klappt alles, aber dann rennen die einen Pferde in die eine, die anderen in die andere Richtung und Sonne samt Sohn stürzen ab. Die Idee ist die, dass wir erst unser inneres Gleichgewicht gefunden haben müssen, um den Wagen unseres Lebens sicher zu lenken. Also: Erst denken, dann lenken.

8.

Die Ausgleichung (bei anderen heisst sie Gerechtigkeit und bei anderen ist sie auch nicht hier, sondern kommt erst später als Nummer 11, Details :-)) ist eine Karte, die ziemlich distanziert wirkt und erstmal garnicht nett, sondern recht kalt und abweisend. In gewisser Weise ist sie das auch, und muss es ja auch sein; denn was nützt eine Gerechtigkeit, die uns zuzwinkert und dann zwar angenehm, aber nicht mehr gerecht ist? Ausserdem ist sie mal auf unserer Seite und mal nicht. Aber wenn wir ehrlich sind, dann stimmt das nicht, denn wir selbst haben uns da reinmanövriert und die Gerechtigkeit ist bestimmt nicht schuld, sondern wir selbst. Diese Karte steht auch für das Karma; und das ist bekanntermaßen recht erbarmungslos.

9.

Der Eremit ist lange nicht so einsam wie er aussieht. Er ist alleine, aber nicht einsam; hat sich zurückgezogen und ist in einer Grübelphase, die ihm auch gut tut und die er gebraucht hat. Er kommt da auch alleine wieder raus, wenn er gefunden hat, was er sucht, das ist sicher. Aber solange er drin ist, ist kein Herankommen an ihn. Wir alle kennen solche Zeiten; und wir sollten es nicht persönlich nehmen, wenn andere in so einer Phase sind. Das ist mehr als wichtig, denn wer immer nach aussen lebt vertrocknet innen.

10.

Das Rad des Lebens (oder des Schicksals) dreht sich logischerweise, denn wenn es stillstehen würde, dann wäre es das Rad des Todes. Diese Karte sagt uns mit absoluter Sicherheit, dass es keine Sicherheit gibt. Mal geht's rauf, mal runter, Karussell des Lebens.

Und wie auf dem Rummel sollten wir, wenn es uns schlecht wird, nicht nach aussen schauen, wo sich alles dreht, sondern nach innen, auf die Achse, wo es sich fast garnicht dreht. Diesen Mittelpunkt in uns selbst zu finden, daran erinnert uns diese Karte. Wenn wir das verpassen, dann wird sich uns vielleicht der Magen umdrehen in dem Durcheinander, das in unserem Leben herrscht.

11.

Die Lust klingt erstmal super; und ist es auch. Allerdings ist der Tarot ja ein Instrument für die Seele und nicht für den Körper. Diese Karte sagt uns aber, dass der Körper wichtig ist für die Seele. Und dass wir die Freuden, die er bringen kann auch nicht ablehnen sollten. Diese Karte ermahnt uns jedoch auch, einen klaren Kopf zu bewahren und uns nicht willenlos treiben zu lassen. Sie fragt uns auch, was wir uns eigentlich und in Wirklichkeit wünschen, welche Art von Lust in Wahrheit die richtige für uns ist. Sexualität ist hier ein wichtiges Thema mit dem wir uns ernsthaft beschäftigen und das wir auch ausleben sollten.

12.

Der Gehängte ist nicht gehängt worden, denn er baumelt am Fuß, nicht am Hals. Das heisst, die Situation ist ziemlich mies, aber auch nicht hoffnungslos. Im Moment können wir zwar garnichts machen, aber wir sollten uns auch nicht so benehmen oder fühlen, als wären wir am Hals aufgeknüpft, das stimmt einfach nicht. Diese Karte ist eine ernste Krise, die wir aber dazu nutzen sollten, uns mal klar zu machen, warum und weshalb jetzt nichts mehr weitergeht. Nur dann wird es beim nächsten Mal anders.

13.

Der Tod ist eine Erscheinung im Leben, die uns Angst macht, weil wir nichts über ihn wissen und weil noch keiner zurück gekommen ist, um uns darüber zu erzählen. Und das ist genau der Punkt, nämlich dass es kein Zurück gibt. Diese Karte zeigt so gut wie nie den körperlichen Tod von irgendjemand an und jeder Kartenleger, der den Tod eines Menschen voraussagt ist entweder ein Scharlatan oder völlig verantwortungslos, meistens aber beides. Diese Karte sagt, dass etwas unwiederbringlich vorbei geht, und zwar meistens ziemlich brutal und plötzlich. Das ist oft schmerzhaft, aber es ist auch immer gut, denn danach kommt etwas Neues. Wie eine Schlange, die sich häutet, ist auch unser Leben; und manchmal tut das Wachsen weh.

14.

Die Kunst (oder Mässigung) ist eine Karte, die viel Wert auf Ausgewogenheit und Harmonie in uns selbst legt. Bis hier waren die Karten immer Ratschläge diese Harmonie in uns für uns selbst zu erreichen, aber hier geht es jetzt darum, wirklich etwas zu erschaffen, einen neuen Weg zu gehen. Alles, was wir wissen, müssen wir jetzt unter Beweis stellen und anwenden. Das ist keine Prüfung, sondern das ist die Möglichkeit ein neues Lebensgefühl zu bekommen. Wenn wir noch nicht so weit sind, ok, dann das nächste Mal; aber die Möglichkeit dazu gibt es hier.

15.

Der Teufel war früher ein lichtbringender Engel und heute kann ihn keiner ausstehen. Warum? Weil er nur an sich dachte und nicht an die anderen. Unsere Welt ist voll von Teufeln. Wir sollten aber bei all unserer Anklage zwei Dinge nicht vergessen; erstens, dass wir selbst auch nicht gerade makellos sind, und zweitens, dass der Teufel mal ein wunderschöner Engel war und dass er das auch nicht vergessen hat. Das heisst erstens, dass wir uns selbst auch hassen, wenn wir den Teufel hassen, und zweitens, dass es niemanden auf der Welt gibt, der nur böse und egoistisch ist. Der Teufel, egal wie schrecklich er sich benimmt, ist immer die Sehnsucht nach Liebe.

16.

Der Turm ist eine sehr drastische Karte und die Realität, die er beschreibt ist das auch. Alles kracht zusammen; wohin wir auch schauen. Fragt sich nur warum? Ein Weg, der richtig für uns ist, hält auch dem stärksten Gewitter stand. Wenn wir aber auf dem falschen Weg sind, dann reicht ein einziger falscher Schritt und alles droht einzustürzen. Dieses Gewitter ist eine grosse Reinigung in unserem Leben und was unbrauchbar ist fliegt raus, egal ob wir es noch behalten möchten oder nicht. Besser nach vorne schauen, da ist die Luft schon klar und friedlich, denn hinter uns liegen fast nur Trümmer.

17.

Der Stern ist die Karte der Weisheit und der Poesie, der Wahrheit und der Harmonie. Sterne sind die Augen der Toten, die noch bei uns sind, die Lichter der Seelen, die niemals sterben, die Wegweiser aller Reisenden, auch der durchs Leben. Sterne trösten uns und geben uns Sicherheit durch ihre ewige Schönheit. Diese Karte versucht ein Stern zu sein. Wir sollten sie mit demselben Gefühl betrachten wie den Sternenhimmel in einer warmen Sommernacht; und alle Gedanken, die uns da in den Kopf kommen sind auch die Bedeutung der Karte.

18.

Der Mond ist auf den ersten Blick wunderbar, aber wenn wir uns länger auf ihn einlassen, dann wird er gruselig und es kommt uns vor, als würde er die Gespenster in unserem Inneren befreien. Diese Karte ist zwielichtig und undurchsichtig wie die Bahn des Mondes durch die Nacht. Der Mond bietet keine Orientierung und ebensowenig werden wir, wenn diese Karte fällt, wissen wo wir eigentlich dran sind; werden zweifeln, uns verrückt machen, uns unsicher fühlen. Die beste Art damit umzugehen ist es, einfach weiterzugehen und sich nicht umzuschauen; einfach weiter, nur sich selbst vertrauen und warten auf den Sonnenaufgang.

19.

Die Sonne ist immer willkommen und immer schön. Sie wärmt und bietet uns Leben und ein Zuhause, gibt uns Kraft und lässt uns die Welt lieben. Es gibt kein Glück nur für uns und der Sinn unseres Lebens liegt in den anderen; darum geht es bei dieser Karte auch immer um Freunde und Familie. Dort, bei allen, die uns lieben, sind wir zuhause und nur dort scheint die Sonne wirklich. Wir leben durch und für das Sonnenlicht.

20.

Das Äon (oder bei anderen Gericht) ist eine Karte, die ein Tor in eine neue Welt ist. Wenn diese Karte erscheint, dann geht es immer darum, dass das nächste Kapitel im Buch unseres Lebens aufgeschlagen wird; und das ist niemals schlecht. Vielleicht ist es am Anfang ungewohnt, aber in Wirklichkeit haben wir einen großen Schritt vorwärts gemacht und unsere Welt ist größer und auch schöner geworden; und wir sind gewachsen.

21.

Das Universum (oder die Welt) ist das, was wir in uns tragen und um uns herum wahrnehmen, weil wir es in uns tragen. Die wunderbare, große Welt ist nicht um uns herum, sondern sie ist in uns selbst. Nur was wir kennen können wir sehen. Diese Karte sagt uns, dass wir wirklich begriffen haben worum es geht und dass wir glücklich sein können mit dem was wir haben, denn wir haben verstanden und können nun frei und unbeschwert genießen und uns zu dem entfalten, was wir sind und sein möchten.